Neues Staatsbürgerrecht

Leipziger sind wir schon lange – jetzt sind wir auch Deutsche

Von CORNELIUS KÖRNER

66 Ausländer und 255 Spätaussiedler deutscher Abstammung wurden voriges Jahr in Leipzig eingebürgert. Am Montagabend gab OB Wolfgang Tiefensee einen Empfang für die frisch gebackenen Besitzer deutscher Pässe. BILD stellt drei der Neu-Leipziger vor.

Liliana Osorio de Rosen (32) aus Kolumbien

Die schöne Südamerikanerin und Liebhaberin deutscher Klassik kam vor 12 Jahren als Fechterin zu einem Wettkampf nach Bonn - und verliebte sich prompt.

Nach der Wende zog Liliana mit ihrem Mann nach Leipzig, machte einen Studienabschluß als Bibliothekarin an der HTWK. Inzwischen arbeitet die Frau mit dem „blumigen" Namen als freischaffende Künstlerin.

Liliana: „Ich male, tanze, drehe Filme. Mein Hauptthema sind Ausländer in Deutschland. Denn auch ich habe anfangs Feindlichkeit erlebt. Aber inzwischen ist das hier meine zweite Heimat. Meine erste Heimat bin ich selbst..."



Kam vor 12 Jahren aus Kolumbien: Liliana Osorio de Rosen.

Maria Dietrich (77) aus Bulgarien

Zog schon 1979 der Liebe wegen hierher. Der Liebe zu einem Mann - und zur deutschen Sprache. Maria Dietrich: „Mein Mann war Leipziger. Wir heirateten in Sofia und gingen dann in die DDR. Meine Liebe zur deutschen Sprache hatte ich schon viel früher entdeckt - in der 8. Klasse..." In ihrer neuen Heimat arbeitete die studierte Metallurgin bis zur Rente als Reiseleiterin. Doch auch jetzt lässt sie keine Langeweile aufkommen: „Ich leite bei der Offenen Senioren- und Familien-Selbsthilfe am Rosental einen Strick- und Häkelkurs und schreibe in einem Zirkel der Altenkultur über bulgarische Bräuche."

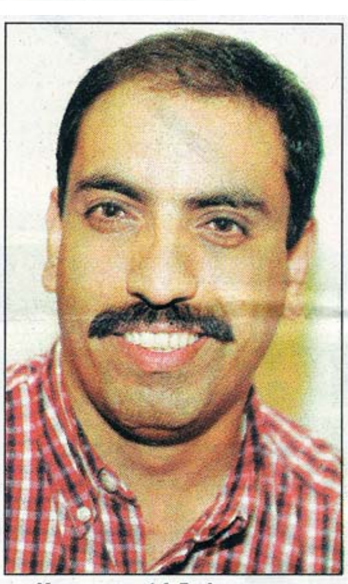


Kam vor 21 Jahren aus Bulgarien: Maria Dietrich.

Fotos: WILLNOW

Jamil Al-Kuhaly (34) aus Jemen

Die arabische Frohnatur wurde 1986 nach Radebeul delegiert, lernte dort ein Jahr intensiv deutsch. Ab 1987 studierte Jamil an der Leipziger Uni Medizin und arbeitet seit dem Abschluss 1993 als Arzt in einem Krankenhaus in Hohenmölsen. Er wohnt mit seiner Frau und den beiden kleinen Kindern in Leutzsch. Ein bis zwei Mal im Jahr nimmt sich der Vielbeschäftigte ein paar Tage frei, um seine Eltern und die neun Geschwister im Jemen zu besuchen. Jamil: „Ich bin zwar Araber, aber kein strenger Moslem. Bete nicht jeden Tag, trinke auch Alkohol - ich schätze, in Mekka würden die mich gar nicht reinlassen..."



Kam vor 14 Jahren aus dem Jemen: Jamil Al-Kuhaly.